

Paläste der schönen Künste. Der kleinere rechter Hand ist der retrospektiven Kunstausstellung gewidmet, und hier finden wir auch das Buch untergebracht. In mehreren Glaskästen finden sich prächtige Manuskriptbände aus dem neunten bis siebzehnten Jahrhundert, die von den Bibliotheken Montpellier, Agen, Besançon, Arras, Cambrai, Amiens, Valenciennes, Marseille, Chaumont, Grenoble u. hergeliehen worden sind. Eine einheitliche strengere Ordnung in der Vorführung dieser Schätze war mir — wie auch bei allen anderen Buchausstellungen hier — leider nicht erkennbar, und da man jegliche katalogische Nachhilfe noch entbehren muß, so ist dem Besucher die Besichtigung nicht leicht gemacht. Anders geordnet, hätte sich hier sehr wohl eine schöne Darstellung der Entwicklung in der Behandlung des Ornaments und der Miniaturmalerei herstellen lassen. In einem Evangeliar des neunten Jahrhunderts aus der Bibliothek zu Cambrai treten uns besonders charakteristisch noch die strengen altchristlichen Formen entgegen, die deutlich den Einfluß der byzantinischen Malerei in diesem Zeitalter erkennen lassen. Noch mehr ist dies besonders in den Initialen der Fall in einem, der Bibliothek zu Amiens gehörigen Psalter aus derselben Zeit. Interessant in seinen kolorierten Bilderformen ist auch ein *livre de comput*, das die beweglichen Festtage im Kirchenkalender berechnet und der Bibliothek von Boulogne entstammt. Nichtkolorierte, aber gewandte Federzeichnungen enthält ein Manuskript *Psychomachia de Prudence* aus dem neunten Jahrhundert in kleinerem Format, nach Valenciennes gehörig. Wegen ihrer großen ganzseitigen Bilder bemerkenswert sind eine Apokalypse aus derselben Zeit, aus Cambrai, und ein Evangeliar vom Erzbischof Ebbon von Reims, aus Sprenay. Aus dem Ende des elften Jahrhunderts hat die Bibliothek zu Arras einen Teil der Bibel in Latein ausgestellt, während hundert Jahre jünger (aus 1197) die Bilderbibel des Königs Sancho von Navarra hübsche kolorierte Federzeichnungen aufweist. Aus der Bibliothek von Marseille stammt eines jener allerliebsten Gebetbücher, die unter dem Namen *livres d'heures* bekannt und geschätzt sind, und das anmutige Initialen und Randleisten in den gefälligen Formen des im dreizehnten Jahrhundert in Frankreich entstehenden gotischen Stils aufweist. Ein anderes *livre d'heures* aus Grenoble zeigt eine überreiche Fülle prächtiger ganzseitiger Bilder und breiter Randverzierungen, die oft nur wenig Raum für den ebenfalls handschriftlich hergestellten Text übrig lassen. Noch eine lange Reihe mit Initialen und Ornament- und Miniaturmalerei wunderbar schön geschmückter Handschriften findet sich hier, die für den verschiedenen Geschmack ihrer Entstehungszeiten Zeugnis ablegen, zugleich aber auch die Geschicklichkeit und die geduldige Arbeit alter Künstler offenbaren, die recht wohl heute noch als vorbildlich für reichen Buchschmuck gelten können.

Wenn wir nun unsere Schritte in den gegenüberliegenden großen Palast der schönen Künste richten, der unendliche Schätze hauptsächlich französischer Bildhauerkunst und Malerei enthält, so finden wir auch hier auf der Galerie ein allerdings nur ganz bescheidenes Plätzchen für die deutsche graphische Kunst. G. Lührig in Dresden hat hier seine Folge von Steinzeichnungen »Der arme Lazarus« ausgestellt, Professor Ernst Fechner in Berlin seine Schilderungen von der Nordseereise der Auguste Viktoria im Jahre 1898: »Ins Land der Mitternachtssonne«. Die Originalzeichnungen sind auf Stein gezeichnet vom Maler Friedrich Kallmorgen und gedruckt von der Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Mit zwei Mappen ist der Verein für Originalradierungen vertreten, während von Hans v. Bolkmann in Karlsruhe die humoristischen, bei Breitkopf & Härtel gedruckten Studien und Einfälle über Afrika ausliegen.

Die Prachtbrücke Alexanders III. bringt uns über die

Seine zu den Palästen der Invaliden-Esplanade, in denen verschiedene Industrien untergebracht worden sind. In der deutschen Abteilung kann derjenige, der wissen will, wie ein moderner Bücherscherenschrank auszusehen hat, ein Muster kennen lernen. Die Künstlerkolonie in Darmstadt hat ein solches, mit kleinen Fensterchen versehenes Möbel, das in ein Zimmer mit den heute so beliebten steifen und schwindfüchtigen Tischen, Stühlen und Schränkchen passen soll, ausgestellt.

In der Abteilung für Goldschmiedekunst finden sich einige wirklich künstlerisch gearbeitete Buchdeckel, von denen besonders diejenige des Gastbuches der Stadt Dortmund hervorgehoben zu werden verdient. Eine recht interessante kleine Buchausstellung hat Dänemark oder genauer gesagt, die »dänische Gesellschaft des Buches« hier veranstaltet. Die »Forening for Boghaandvaerk« ist 1888 gegründet worden. Hervorragend ist eine Sammlung mit der Hand vergoldeter Bucheinbände, von denen einige sich in Ledermosaik repräsentieren, und die nach Zeichnungen von Th. Binesbøll und Hans Tegner von D. L. Clement Nachf. (Imm. Petersen), J. L. Flyge, Anton Ryster, Th. Petersen, F. Wichmann Nachf. (A. W. Pedersen) ausgeführt worden sind. Auch die 1893 gegründete Schule des Buches in Kopenhagen giebt schöne Proben ihrer Leistungsfähigkeit. Daß diese Leistungen der Buchbinderkunst, die dem modernen Geschmack entsprechen, ohne in seine Uebertreibungen zu verfallen, Anerkennung finden, lehren die mannigfachen Vermerke von verkauften Büchern; eins davon, nach einer Christ. Heilmannschen Zeichnung von Imm. Petersen gebunden, hat das Berliner Kunstgewerbemuseum angekauft. Die Wände des Raumes schmücken Illustrationen zu dänischen Werken. Da finden wir die »Edition universelle des contes de Hans Christian Anderson«, illustriert von Professor Hans Tegner in Kopenhagen, die ja auch Ende vorigen Jahres durch die in Neffs Verlag erschienene Klaubersche Uebersetzung in Deutschland bekannt geworden ist, im Originalverlag »Det nordiske forlag (Ernst Bojesen)«, ferner Illustrationen der berühmten dänischen Künstler L. Frolsch, Aug. Jerndorff, J. Skovgaard, N. Skovgaard, endlich Bilder zu *Troldeøj* (eine Sammlung von Gespenstergeschichten, Sagen u.) von Th. Binesbøll, Aug. Jerndorff und J. Skovgaard. Auch gut gedruckte Bücher dänischer Verleger liegen aus. Sonderbar ist, daß zwar ein Katalog zu dieser Ausstellung gedruckt vorliegt, daß man aber nur seine Außenseite durch Glas betrachten kann, und daß er nicht abgegeben wird.

In der Straße der Nationen treten wir zunächst in das ungarische Haus ein, wo oben im Turmzimmer eine kleine, aber sehr interessante Sammlung alter Drucke sich vorfindet. Es sind meist schwere Codices, zweispaltig geschrieben und mit schönen Initialen und reichen Randverzierungen versehen. Das Kapitel zu Breßburg hat ihrer zwölf, *Missales* aus dem vierzehnten Jahrhundert, beigeleuert; weiter finden sich dort vier Exemplare, in Ungarn im vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert geschrieben, mit eigentümlich charakteristischem Buchschmuck. Den Hauptanziehungspunkt dürften aber dreizehn Bücher aus dem vierzehnten Jahrhundert bilden, die noch aus der berühmten, 5000 Bände zählenden öffentlichen Bibliothek des ungarischen Königs Matthias Corvinus herkommen. Die eigenartigen Randverzierungen und Initialen, von denen einige von großer Schönheit sind, lassen die unglücklichen Schicksale dieser größten Bibliothek ihrer Zeit doppelt beklagen, die bei der Eroberung Ofens 1527 in vandalischer Weise größtenteils zu Grunde gerichtet wurde. Heute wäre diese Büchersammlung von unschätzbarem Werte. Außer den erwähnten Handschriften sind vier schön illuminierte Inkunabeln von Ungarn und mehrere ungarische Drucke aus dem sechzehnten bis achtzehnten Jahrhundert ausgestellt, endlich